

STEIERMARK

THEMA DES TAGES

DARUM MACHEN WIR ES ZUM THEMA

Elektro-Autos sind in aller Munde und ihr Anteil an neuzugelassenen Fahrzeugen nimmt konstant zu. Doch es gibt auch kritische Stimmen zu diesem aktuellen Boom. Die „Steirerkrone“ hat mit einem prominenten Kritiker gesprochen, der Lösungen für eine aus seiner Sicht nachhaltige Mobilitätswende präsentierte.

79 PROZENT

Fast vier von fünf Neuzulassungen von E-Autos entfielen österreichweit im Vorjahr auf Firmen. Somit sind es vor allem Betriebe, die den Boom der Elektromobilität befeuern.

FÖRDERUNGEN FÜR PRIVATPERSONEN

Das Klimaschutzministerium stellt heuer im Rahmen der „E-Mobilitätsoffensive 2023“ 95 Millionen Euro an Förderung für Privatpersonen zur Verfügung. Neben Fahrzeugen wird auch privat errichtete Ladeinfrastruktur gefördert.

steirer@kronenzeitung.at

Sind Elektroautos doch nicht das Allheilmittel?

INTERVIEW Georg Brasseur, emeritierter Professor an der TU Graz, erklärt, warum der Hype um E-Autos ein Kartenhaus ist, das zusammenbrechen wird.

Einer Ihrer Vorträge trug einst den Titel „Das Märchen von der Elektromobilität ohne Verbrennungsmotor“. Warum ist das ein Märchen?

Weil dafür in Europa nicht ausreichend elektrischer Strom vorhanden ist. Strom ist ein unwahrscheinlich kostbares Gut und sollte im Zuge einer Energiewende dort zum Einsatz kommen, wo es keine Alternative gibt. Energiepolitisch wäre es sinnvoller, die Förderung der E-Autos zum Beispiel in Wärmepumpen zu stecken. Eine Sache zu fördern, von der man weiß, dass sie im Vollausbau nicht funktionieren kann, ist fahrlässig.

Warum kann das im Vollausbau nicht funktionieren?

Unsere Verteilernetze können diese hohe Ladeleistung, um in kurzer Zeit die Autos aufzuladen, nicht stemmen. Es gibt schon jetzt Regionen in Europa mit zwei Prozent E-Auto-Anteil, in denen überlegt wird, das Laden in Haushalten zu gewissen Zeiten zu verbieten. Schon viel früher als beim Vollausbau wird das Stromnetz kollabieren, wenn zu viele Fahrzeuge gleichzeitig geladen werden. Alle Bereiche, welche die Option auf andere Energieträger haben, sollten diese Option nutzen.

Wie etwa das Auto dank des Verbrennungsmotors?

Wir müssen den Kraftstoff defossilisieren und irgendwann komplett synthe-



Professor Georg Brasseur ist hochdekoriertes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

tisch herstellen. Ob sich dann im Tank Alkohol, Methan oder andere Kohlenwasserstoffe befinden, ist egal. Ein Energiekonverter in Form einer Brennstoffzelle oder eines Verbrennungsmotors mit Generator sollte aus flüssigen Kraftstoffen mit hoher Energiedichte an Bord des Fahrzeuges Strom herstellen, in einem Hochleistungsspeicher mit wenigen kWh zwischenspeichern und einen elektrischen Antriebsstrang versorgen.

Woher kommt der aktuelle Trend von Politik und europäischer Automobilindustrie hin zur E-Mobilität?



Strom tanken an der Ladesäule – in diesem Konzept sieht die Politik das Heil einer „grünen Wende“ der Mobilität.

Der Politiker denkt ganz einfach: Strom ist cool, wenn ich Strom fördere, bin ich auch cool und werde dafür gewählt. Für die Industrie geht es hingegen um den Flottenverbrauch, den man mit jedem verkauften E-Auto reduzieren kann. Daher werden genau so viele produziert, bis keine Strafzahlungen zu leisten sind. Sobald diese Regelung fällt, bricht dieses Kartenhaus schlagartig zusammen.

Woran scheitert das Konzept der Elektromobilität aus Ihrer Sicht noch?

Wenn man nur zehn Prozent der Welt mit Elektro-

autos ausrüsten würde, wären wegen der Batterietechnologie wesentliche Rohstoffvorkommen der Erde komplett verbraucht. Zurzeit ist Recycling der Batterien problematisch, da viele unterschiedliche Technologien am Markt sind und damit kein Anreiz besteht, für eine bestimmte Technologie Recycling-Anlagen zu entwickeln, wenn in absehbarer Zeit möglicherweise eine andere marktbeherrschend wird. Deshalb passiert wenig, und man baut unter teilweise menschenunwürdigen Bedingungen große Mengen an Rohstoffen ab und ge-

fährdet durch unbotmäßigen Süßwasserverbrauch ganze Kulturkreise.

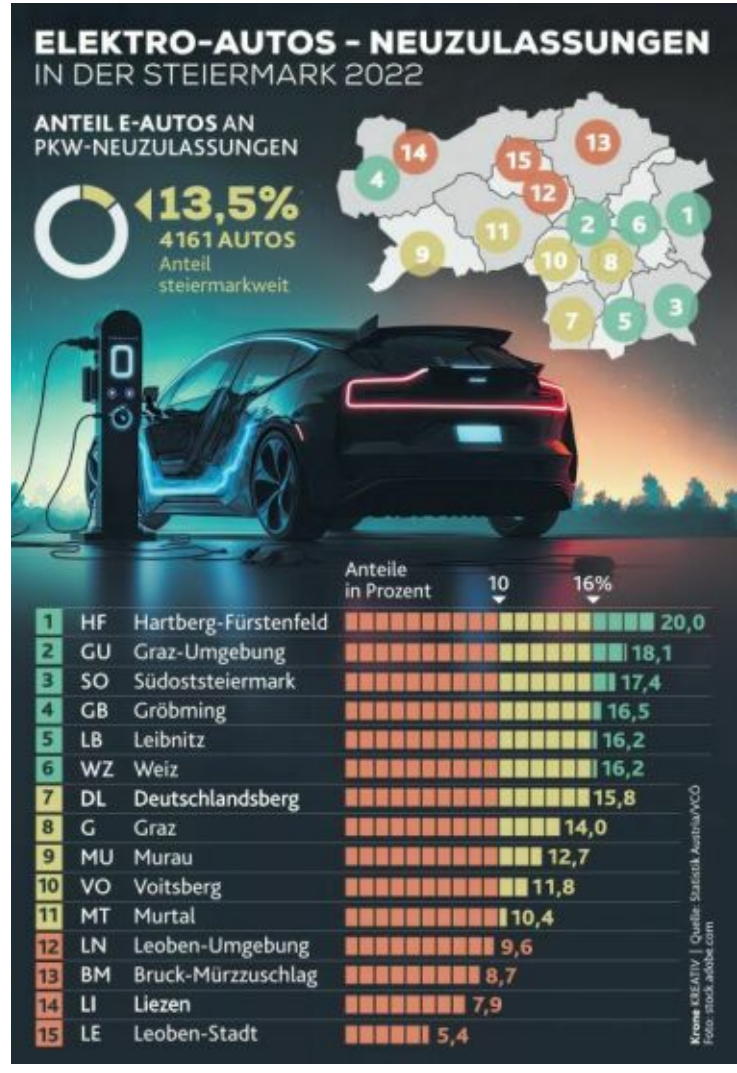
Werden Elektro-Autos wieder komplett aus unserem Leben verschwinden?

Die Elektromobilität wird wieder verschwinden, aber nicht flächendeckend. Aktuelle E-Autos mit einem Gewicht von zweieinhalb Tonnen befördern einen Fahrer mit 70 oder 80 Kilo – da stimmt das Verhältnis nicht. Es gibt aber auch sinnvollere Konzepte für Elektromobilität wie etwa E-Mopeds oder kleine „Stadtflitzer“.

Welche Forderungen haben Sie als Wissenschaftler an die Politik?

Politiker sollen sich aus allen Energiefragen heraushalten und Wissenschaft sowie Industrie zu Rate ziehen. Ihre wesentliche Aufgabe ist: Für die kommenden Jahrzehnte Rechts- und Planungssicherheit zu schaffen, um Risikokapital anzuziehen. Kein Staat der Welt wird annähernd dazu in der Lage sein, die Energiewende selbst zu finanzieren. Deshalb müssen große Geldgeber begeistert werden.

Michael Höller



ZULASSUNGEN 2022 Jeder siebente Neuwagen in der Steiermark fährt mit Strom

Elektro-Autos sind auch in der Steiermark auf dem Vormarsch. Im abgelaufenen Jahr war rund jeder siebente neuzugelassene Wagen ein E-Auto – insgesamt kamen 4161 E-Fahrzeuge mit steirischem Kennzeichen neu auf die Straße. Treiber dieses Booms waren in erster Linie Firmen. Üblicherweise kommen in Österreich auf jede Neuzulassung einer Privatperson zwei Zulassungen von Unternehmen. Bei

Elektro-Autos ist dieser Wert aber doppelt so hoch: Auf jede Privat-Neuzulassung kommen vier von Betrieben. Die Firmen profitieren dabei von steuerlichen Begünstigungen wie Sachbezugsbefreiung, Vorsteuerabzugsfähigkeit sowie dem Entfall von Nova und motorbezogener Versicherungssteuer. Eine direkte Förderung in Höhe von 2000 Euro pro Autokauf lief mit Jahresende aus. MH